

Ukraine-Kurznachrichten

IFLA schließt russische Mitglieder nicht aus

Der internationale Bibliotheksverband IFLA hat Stellung zum Krieg in der Ukraine bezogen. Die IFLA verurteilte in ihrer Stellungnahme den russischen Einmarsch und äußerte ihre Solidarität mit den Menschen in der Ukraine und mit den Kolleginnen und Kollegen, die in ukrainischen Bibliotheken arbeiten. Die IFLA erklärte weiter, dass sie an keinerlei Veranstaltungen in Russland teilnehmen würden – weder physisch noch virtuell.

Einen Ausschluss der russischen Mitglieder aus der IFLA wird es jedoch nicht geben. Laut Satzung liegen derzeit die Ausschlussvoraussetzungen nicht vor und es fehle der erforderliche Nachweis für ein Verhalten der Mitglieder, das einen triftigen Ausschlussgrund darstellen würde, heißt es in der Stellungnahme der IFLA. Der Beschluss wurde einstimmig im sogenannten Governing Board der IFLA getroffen.

Seit Beginn der Angriffe auf die Ukraine arbeitet die IFLA mit der Organisation Blue Shield International und der UNESCO an Plänen und Maßnahmen zum Schutz des dokumentarischen Erbes und der Bibliothekssammlungen in der Ukraine.

Wissenschaftliche Einrichtungen beenden Kooperationen mit Russland

Immer mehr Wissenschaftsorganisationen und Forschungseinrichtungen stellen die Zusammenarbeit mit Russland in Folge des russischen Einmarsches in der Ukraine ein. So empfiehlt die Allianz der Wissenschaftsorganisationen, dass wissenschaftliche Kooperationen mit staatlichen Institutionen und Wirtschaftsunternehmen in Russland eingefroren werden und dass deutsche Forschungsgelder Russland nicht mehr zu Gute

kommen. Bereits unmittelbar nach dem Einmarsch in die Ukraine gab die Technische Informationsbibliothek (TIB) in Hannover bekannt, alle Kooperationen mit russischen Partnerinnen und Partnern zu stoppen.

In Österreich stellen Hochschulen ebenfalls die Zusammenarbeit mit Russland ein. Die FH Burgenland teilte mit, dass alle Austauschprogramme mit Russland ausgesetzt werden. Mit den zwölf ukrainischen Studierenden der Hochschule und mit weiteren Studierenden mit ukrainischen Wurzeln und Verwandten habe man bereits versucht, persönlich Kontakt aufzunehmen – einerseits, um Solidarität auszudrücken und andererseits um konkrete Hilfe oder psychologische Unterstützung anzubieten. Zudem werde die FH Burgenland versuchen, den Studierenden aus der Ukraine eine Fortsetzung ihres Studiums zu ermöglichen.

Baltische Staaten fordern Ausschluss Russlands aus bibliothekarischen Vereinigungen

Der Einmarsch Russlands in die Ukraine beunruhigte auch die baltische Staaten Estland, Lettland und Litauen. Sie fürchten eine Ausweitung des Krieges auch auf ihre Länder. Entsprechend scharf verurteilten die baltischen Staaten die russische Invasion. Die Nationalbibliotheken der drei Staaten Estland, Lettland und Litauen forderten entsprechend, Russlands Mitgliedschaft in bibliothekarischen Vereinigungen auszusetzen. Weitere Informationen unter: www.b-u-b.de/detail/ausschluss-russlands-aus-bibliothekarischen-organisationen

Freiburger Bibliothekar richtet Appell an russische Kolleginnen und Kollegen

In mittlerweile zwei Briefen an die russischen Bibliothekarinnen und

Bibliothekare appellierte Franz Leithold, der stellvertretende Bibliotheksdirektor der Universitätsbibliothek Freiburg und selbst Slavist, den Menschen in Russland Zugang zu unabhängigen Medien zu ermöglichen. »Als Bibliothekare haben wir die Verantwortung, nicht nur unsere Bibliotheksbestände als Kulturgüter zu bewahren und zu schützen«, schreibt Leithold. Der vollständige Appell ist zu finden unter: www.b-u-b.de/detail/appell-an-russische-bibliotheken

dbv ruft Mitgliedsbibliotheken auf, ukrainische Flüchtlinge zu unterstützen

Der Deutsche Bibliotheksverband (dbv) zeigt sich entsetzt über den Angriff Russlands auf die Ukraine. »Unsere volle Solidarität gilt allen Menschen in der Ukraine, die jetzt eine schwere Zeit durchleben«, teilte der dbv in einer Pressemitteilung mit. Der dbv bittet seine Mitgliedsbibliotheken, in Zusammenarbeit mit staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen alle ukrainischen Flüchtlinge zu unterstützen und ihnen Hilfe und Dienstleistungen anzubieten.

Plakataktion gegen den Krieg

Die Internationale Jugendbibliothek (IJB) in München verkauft Plakatmotive aus der Wanderausstellung »Guten Tag, lieber Feind! Bilderbücher für Frieden und Menschlichkeit« für den guten Zweck. 2015 war eine Neuauflage der Antikriegs-Ausstellung zu Gast auf dem International Arsenal Book Festival in Kiew.

Gegen eine Gebühr von 30 Euro erhalten Interessierte unter empfang@ijb.de die Druckdateien für 13 Plakate: sechs in deutscher Sprache, sechs in ukrainischer Sprache sowie ein zweisprachiges Informationsplakat. Die Gebühren sollen ohne Abzug dem Projekt der polnischen Stiftung Fundacja Powszechnego Czytania (Stiftung Lesen für alle) zu Gute kommen, die mit dem Geld ukrainische Kinderbücher kauft und an geflüchtete Kinder in Polen verteilt. Damit sollen sowohl die ukrainischen Kinder als auch die ukrainischen Verlage unterstützt werden.